



Bürgerlich-Demokratische
Partei Schweiz

Sperrfrist 10.9.11, 12 Uhr
Parteiversammlung vom 10.9.11, Zofingen
Barbara Janom Steiner: Schlussspurt vor den Wahlen
(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine Damen und Herren

Sie können sich sicher auch noch erinnern, wie man die BDP in ihren Anfängen als Eintagsfliege und kaum mehr als eine Fussnote in der politischen Landschaft betitelte. Nun, unser Präsident hat es bereits mehrmals gesagt: Wir sind gekommen, um zu bleiben und wir dürfen unseren ersten Wahlkampf auf nationaler Ebene mit viel Zuversicht angehen. In den Kantonen und Gemeinden haben wir seit unserer Gründung am 1. November 2008 für Aufsehen gesorgt. Und inzwischen ist unsere Partei beeindruckend gewachsen.

Kurz einige Fakten zu einer noch nicht einmal 3-jährigen politischen Partei:

- Heute ist die BDP in 16 Kantonen vertreten (letzte Gründung in Basel die BDP Basel Stadt am 24.08.).
- In sehr vielen Gemeinden sind wir in der Exekutive und in den Parlamenten vertreten.
- Wir haben 4 Regierungsräte und 76 Mandate in den Kantonsparlamenten.
- In allen 3 Gründerkantonen sind wir die drittstärkste Fraktion in den Kantonsparlamenten mit Wähleranteilen von bis zu 17 % und dies aus eigener Kraft.
- Mit einem Ständerat, 2 Nationalrätinnen und 3 Nationalräten sind wir in Bundesbern mit einer eigenen Fraktion vertreten und
- wir sind Bundesratspartei, vertreten durch unsere Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf.

Meine Damen und Herren: Die BDP ist heute eine Partei mit gegen 7000 Mitgliedern, was die Mitgliedergrösse anbelangt, also praktisch so gross wie die Grünen. Unser Präsident hat in seiner Rede anlässlich der Delegiertenversammlung im März 2009 noch von einem zarten Pflänzlein gesprochen, das den ersten Winter ohne Frostschäden überstanden habe, mittlerweile ist unsere BDP soweit, dass sie bei den kommenden Wahlen in 16 Kantonen antritt und für mehr als 84% der insgesamt 200 Sitze kämpfen wird, und das nach nur 3 Jahren. Dass wir damit unsere Zielvorgabe in der Hälfte der Kantone anzutreten, übertroffen haben, verdanken wir unseren Parteimitgliedern in den Kantonen, die selbstlos und mit grossem Engagement bereit waren, Knochenarbeit zu leisten, wir verdanken es unserem BDP Sekretariat, das einem immer mit Rat und Tat zur Seite steht, wir verdanken es unseren Parlamentariern und Funktionsträgern, die mit ihrer Politik zu überzeugen wussten, und wir verdanken es vor allem aber auch

unserem Parteipräsidenten Hans Grunder und unserer Bundesrätin Eveline Widmer Schlumpf!!

Meine Damen und Herren, wir sind noch nicht am Ziel. Wenn wir unsere Wahlziele, die Verdoppelung der Nationalratssitze von 5 auf 10 Sitze und mindestens das Halten des SR Sitzes im Kanton BE erreichen wollen, dann müssen wir in den kommenden Wochen noch einmal alles geben. Unsere Wahlerfolge in den drei Gründerkantonen und in anderen Kantonen, bei welchen wir im AG beispielsweise auf Anhieb 4, in ZH 6, in Baselland 4 Grossrats- bzw. Kantonsratssitze erreichten, dürfen uns sicher zuversichtlich stimmen. Auch unsere politische Bilanz im Parlament, z.B. die Vorstösse zur Förderung der erneuerbaren Energien, die berücksichtigten Ideen der BDP zur Offroadinitiative, der erfolgreiche Einsatz gegen die Verkürzung der Verkäsungszulage, das 8-Punkteprogramm zur Frankenstärke und noch vieles mehr, fällt mehr als positiv aus. Die politische Arbeit unserer Parlamentarier ist lösungsorientiert, konstruktiv, effizient – im Gegensatz zu anderen, bei denen die Sachpolitik hinter die parteipolitische Zielsetzungen und den Machtpoker zu treten hat. Auf das Erreichte dürfen wir stolz sein. Wir haben damit eine gute Basis für die Wahlen am 23. Oktober gelegt. Nur, das genügt noch nicht. Wir müssen unsere ganze Kraft für die Mobilisierung unserer Wählerschaft einsetzen. Motivieren Sie Ihre Familie, Ihren Freundeskreis, Ihr Umfeld an die Urne zu gehen und der BDP die Stimme zu geben. Zeigen Sie auf, dass die BDP die neue konstruktive Kraft ist, die bürgerliche Werte vertritt und Lösungen präsentiert. Sehen Sie, meine Damen und Herren, wir brauchen dazu auch keinen "Vertrag mit dem Volk", wie ihn die SVP vorlegt. Schaute sich das Volk diesen Vertrag nämlich etwas genauer an, wäre es wohlmöglich entsetzt. Ich erkläre Ihnen warum. Wir gehen davon aus, dass sich die Verfasser des Vertrages durch die Präambel unserer Bundesverfassung leiten liessen. In dieser steht unter anderem:

...gewiss, dass frei nur ist, wer die Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen"

Die Verfassung will das Wohl der Schwachen und nimmt die Starken in die Pflicht – das Wohl der Schwachen ist Gradmesser für die „Stärke“ und Moral des Volkes.

Nun, im Vertrag der SVP mit dem Volk steht unter anderem ...in der Überzeugung, dass wir die Schwachen nur stärken, wenn wir die Starken nicht schwächen, ...

Die SVP will nach diesem Vertragstext also die Garantie des Wohls der Starken und vielleicht profitieren dann auch die Schwachen. Damit wird sie zur Partei der Starken – in einer Mittelstandspartei hat eine derartige Philosophie keinen Platz. Meine Damen und Herren, das ist die Oligarchie der Reichen, das ist die Herrschaft der Reichen, die nur an ihrem Eigennutz interessiert sind. Auf den ersten Blick überrascht diese Geisteshaltung, denn sie steht diametral zu unserer Verfassung. Sie überrascht jedoch nicht, wenn man sich an eine Aussage des einst abgewählten Bundesrates erinnert – ich zitiere: "Ich vertrete nicht das Parteigedankengut, sondern ich Sorge dafür, dass die Partei mein Gedankengut vertritt..." ich meine damit wäre geklärt, welche Starken gemäss Vertrag nicht geschwächt werden dürfen...ob dies auch alle, die den Vertrag feierlich unterzeichnet haben, gemerkt haben, ist zumindest fraglich. Nun, wie gesagt, die BDP braucht einen solchen Vertrag mit dem Volk nicht, aus zwei Gründen, erstens: wir alle – auch unsere Mandatsträger – sind das Volk und zweitens: wir fühlen uns unserer Bundesverfassung verpflichtet und lassen uns von ihr leiten und an ihr messen. Das ist unser Wahlversprechen.

Der Rücktritt von Frau Bundesrätin Calmy-Rey hat in den letzten Tagen für viele Schlagzeilen und Spekulationen im Hinblick auf die Bundesratswahlen vom 14. Dezember gesorgt. "Angezählt, aber nicht ko, von Beobachtern wird die Finanzministerin Widmer-Schlumpf bereits abgeschrieben" hiess es im Tages-Anzeiger, "Wahlchancen der Bündnerin dramatisch gesunken" und "Die SP soll Widmer-Schlumpf retten" in der Berner Zeitung oder "SP Hämmerle über Schlumpf: Leistungen sprechen für Wiederwahl"

gestern in der Aargauer Zeitung und in der Südostschweiz. Nun, meine Damen und Herren, lassen wir uns nicht ablenken oder gar entmutigen – konzentrieren wir uns auf die Wahlen im Oktober – wir müssen kämpfen und mit aller Kraft die Basis für die Erneuerungswahl des Bundesrates legen. Ich teile selten die Meinung des Bündner SP NR Hämmerle – aber was seine Aussage bezüglich Leistungsausweis unserer Bundesrätin anbelangt, hat er absolut Recht. Dieser lässt sich sehen. Was andere nicht zustande brachten, hat sie mit Erfolg gemeistert – ich erinnere nur an das UBS-Rettungspaket, als sie den erkrankten BR Merz vertreten musste, und an ihren letzten Erfolg, die Beilegung des Steuerstreits mit Deutschland. Nicht umsonst wurde sie in einer erst kürzlich gemachten Umfrage des Tages-Anzeigers mit Abstand als Bundesrätin, die den besten Job gemacht hat, beurteilt. Aus Sicht der Leserschaft steht sie am stärksten für Hartnäckigkeit und Sachkompetenz und soll weitere vier Jahre im Amt bleiben. Dass sie politischen Stürmen trotzen kann und sehr beliebt ist, hatte sich ja bereits 2008 in der Wahl zur Schweizerin des Jahres gezeigt, bei welcher sie sage und schreibe 70 Prozent der Stimmen des Fernsehpublikums erhielt. Dass sie mit hoher Sachkompetenz unsere Politik in den Bundesrat einbringen würde, war uns Bündnern ja schon lange klar. Mittlerweile müssen dies sogar ihre politischen Gegner – wenn auch ungern – anerkennen. Und obwohl diese Erkenntnis auch in den Reihen der SVP gereift ist, verliert sie sich lieber in Konkordanzarithmetik, um ihren Anspruch auf den zweiten Sitz geltend zu machen, und Vergeltung für die Abwahl ihres Übervaters zu üben. Und gleichzeitig fordert dieselbe Partei die Volkswahl des Bundesrates. Ich hoffe, dass auch dieser dritte Anlauf scheitert, bedaure aus heutiger Sicht aber gleichzeitig dass die Volkswahl keine Realität ist, denn gäbe es die Volkswahl, dann würde garantiert Eveline Widmer Schlumpf gewählt. Dennoch werden wir diese Initiative aus Überzeugung ablehnen und nicht in Opportunismus verfallen. Meine Damen und Herren, wenn Sie unsere Werte teilen, wenn Sie unsere Politik unterstützen, dann lassen Sie uns mit aller Kraft dafür kämpfen. Wählen sie BDP und motivieren Sie möglichst viele, dies ebenfalls zu tun. Damit tragen Sie auch dazu bei, dass unsere Politik weiterhin im Bundesrat durch Eveline Widmer Schlumpf vertreten werden kann. Denn wir sind gekommen um zu bleiben – unsere Bundesrätin auch!